

Waldarbeiterkorps. Sonntag, den 4. Oktober: a) 10 Uhr: Kornreifeprüfung, zu der alle Kornreife erscheinen sollen. Ort: Herrmannsdorf, 2. Stockwerk. b) 11 Uhr: Hauptversammlung aller Jäger in der Turnhalle. Tagesordnung: Geldspende aus den Gruppenkassen an rote Kreuz; Abfindung von Liebesgaben an die im Felde stehenden Führer und Waldarbeiter.

Aus der Amtshauptmannschaft Bautzen.

r. Weichmannsdorf, 3. Oktober. Einem Krieger unseres Ortes, Herr Leutnant Edwin Schulze, ward die ehrenvolle Auszeichnung des eisernen Kreuzes zu teil.

Demitz-Thumitz, 3. Oktober. Von der Firma C. G. Kunath kamen diese Woche aus der Kriegskasse der Beamten und Arbeiter 3000 M als erste Raten an die Frauen und Kinder der im Felde befindlichen Arbeiter genannter Firma zur Auszahlung. — Der Ankauf des Schöfer'schen Bauergutes wird durch die Kriegslage zu einem rechten Segen, indem zahlreiche Arbeiter in diesem Jahre ihren Bedarf an Kartoffeln auf den Feldern selbst erbauen konnten. Die Gemeinde zahlte ebenfalls 400 M Kriegsbunterstützung aus eigenen Mitteln aus. — Herr Dr. Fülle stellte sich bei Ausbruch des Krieges dem roten Kreuz zur Verfügung und ist derselbe gegenwärtig als Arzt im Lazarett in Löbau tätig; die Vertretung hat Herr Dr. Beseck in Gaußig und hält derselbe täglich von 2—3 Uhr hier Sprechstunde ab.

Kreuzsdorf, 3. Oktober. Unglücksfall. Die Frau des Malers Preibisch hatte ihren 6jährigen Knaben kurze Zeit allein gelassen. Der Knabe war unbeachtet ins Waschhaus gegangen und hatte sich an der Waschmaschine zu schaffen gemacht. Er hat wohl in das Fach hineingesehen wollen. In diesem Augenblick ist der offenstehende Deckel herunter und dem Knaben auf das Genick gefallen. Das Kind war sofort tot.

Aus der Amtshauptmannschaft Löbau.

Löbau, 3. Oktober. Tödlicher Unfall eines Möbelwagenführers. Der Kutscher eines beladenen Möbelwagens, der von Eberbach kam, geriet auf der äußeren Pittauer Straße auf bisher unaufgeklärte Weise unter die Räder seines Wagens. Der Kutscher war jedenfalls neben dem Möbelwagen hergegangen. Seine Verletzungen waren so schwer, daß der Tod sofort eingetreten ist. Der bedauernswerte Mann heißt Fröhlich, ist verheiratet und wohnt in Neusalza.

Aus dem Reichserbkreis.

Seeligstadt, 3. Oktober. Morgen Sonntag, den 4. Oktober, findet hier durch Herrn Superintendent Dr. Kröber aus Pirna Kirchensanctifikation statt. Der Gottesdienst beginnt 1/8 Uhr. Die Hausordnungsverlesung schließt sich an den Gottesdienst an und wird um 9 Uhr im Saale des Erbgerichts abgehalten.

Aus Sachsen

1. Königsstein (Elbe), 3. Oktober. Gestern früh traf in einem Sonderzug eine große Anzahl gefangener russischer Offiziere — etwa 200 — aus der Schlacht bei Lannenberg ein. Unter ihnen befanden sich 7 Generale und 15 Obersten. Die Gefangenen waren bis jetzt an der Grenze zurückbehalten worden, um gewisse hygienische Maßnahmen über sich ergreifen zu lassen. Ueber Görlitz—Schandau wurden sie nach hier und unter starker militärischer Bedeckung nach der Festung Königsstein gebracht.

Freiberg, 3. Oktober. In Mulda ist der Straßenwärter W. Jiller in seinem Verufe schwer verunglückt. Als er mit Beschneiden eines Baumes beschäftigt war, brach ein Ast ab. Jiller fiel zur Erde und erlitt einen schweren Schädelbruch. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. — Der diesjährige Herbstjahrmarkt soll hier als Kaufmarkt vom 8. bis 10. November im bisherigen Umfang abgehalten werden. Geräuschvolle Lustbarkeiten und Schaustellungen sind jedoch ausnahmslos verboten, auch der Betrieb von Leierkasten. Nur dem Ernste der Zeit entsprechende musikalische Darbietungen sind gestattet. Falls die Lage auf dem Kriegsschauplatz besser wird, sollen jedoch einzelne Einschränkungen fallen gelassen werden.

Chemnitz, 3. Oktober. Ein hübsches Erlebnis aus den Kämpfen bei Chalons erzählt ein nach Chemnitz zurückgekehrter Angehöriger des Infanterie-Regiments Nr. 104: Es war in einer Gefechtspause, in der unsere wackeren Truppen versuchten, etwas Genießbares aufzutreiben. Auf der von Erfolg begleiteten Suche nach „Eßbarem“ sah ein junger Chemnitzer, der in Radspork- und Leichtathletikkreisen bekannte Fritz Stüve, sich plötzlich einer französischen Patrouille von fünf Mann gegenüber. Der sprachkundige Sportmann rief den bekanntlich mit Lebensmitteln nur knapp versehenen Soldaten in ihrer Muttersprache zu: „Na, Ihr Kerls, habt Ihr Hunger? Kommt rüber, bei uns kriegt Ihr Essen genug.“ Dies hören, Gewehre wegwerfen und herüberkommen, war bei den ausgehungerten Franzosen das Werk eines Augenblicks. Mit fünf Gefangenen zog stolz der junge Chemnitzer seiner Kompanie zu, allseitig mit Jubel begrüßt.

Mehr Aufklärung über den Bankwert des Goldes.

Es ist erstaunlich, wie wenig noch immer die Bedeutung großer Goldmittel in den Händen der Reichsbank bekannt ist. Dies erfährt man erst jüngst wieder im Gespräch mit einem älteren Herrn akademischer Bildung, der viel im Auslande gereist ist und die Welt mit offenen Augen ansieht. Neulich sah ich sogar, wie der Geldbriefträger ganz harmlos mit Gold ausging. Ich befragte ihn deshalb. Er wußte von nichts. Ich wandte mich persönlich an den Amtsvorsteher. Die Verfügung dagegen war natürlich den Beamten „bekanntgegeben“. Aber der Nutzen? Es fehlt eben an der richtigen Auffklärung. Deshalb sollte man überall in den Postämtern, Sparkassen, Schulen usw. Veröffentlichungen an-

bringen, die kurz, knapp, allgemeinverständlich auf die Wichtigkeit dieser Sache hinweisen.

Unutes Allerlei.

Striden zum Zahnschmerz lindern.

In Halle — so schreibt man der Frankfurter Zeitung — hat ein Zahnarzt ein gutes Mittel gefunden, die Intereffen seiner Praxis mit den Zwecken der Kriegsfürsorge zu verbinden: Er hat in seinem Wartezimmer statt der bisher zur Unterhaltung der Patienten dienenden Zeitschriften Strickzeuge ausgelegt, an denen die wartenden Damen denn auch fleißig stricken, bis sie „drankommen“. Nach der Versicherung einer auf dem Gebiet der Zahnschmerzen viel-erfahrene Kundin soll das Stricken von Soldatenstrümpfen auf die Schmerzen eine geradezu betäubende Wirkung ausüben, so daß die schreckliche Zeit des Wartens jetzt viel besser überstanden wird, als früher. Das neue Mittel sei allen Ärzten zur Nachahmung empfohlen!

Die Unteroffiziere bei den Fliegertruppen erhalten dieselbe Löhnung wie alle anderen Unteroffiziere, also im Frieden Unteroffiziere 33,60 Mark, Sergeanten 49,50 Mark, Bizefeldwebel 57 Mark, im mobilen Verhältnis Unteroffiziere 40 Mark, Sergeanten 57 Mark, Bizefeldwebel 63 Mark. Ein Zulage für diejenigen, die fliegen, sei es als Flugführer, Führer oder Beobachter, beträgt für alle gleichgültig ob Mannschaften, Unteroffiziere oder Offiziere, 150 Mark für den Monat. Ob Krieg oder Frieden ist bei der Zulage gleichgültig.

Alle Klassen gegen uns.

Zu den Schwarzen, Braunen und Gelben gesellen sich nun auch die — Rothhute. Nach einer Depesche aus Montreal hat sich, wie die „V. J.“ meldet, ein Indianerhäuptling, der „Schwarze Rabe“, mit den Männern seines Stammes, deren Zahl sich auf etwa 100 beläuft, der englischen Regierung zur Verfügung gestellt, um in Europa zu kämpfen. Beweiserweise hat die englische Regierung dieses Anerbieten abgelehnt. Es wäre doch zu schön gewesen, wenn das Farbenspektrum der englischen fremdrassigen Hilfskräfte noch um die kumpferfarbene Abtönung bereichert worden wäre.

Ein Recht des Ehrendoktors Hindenburg. Der Coblenz. „Volksztg.“ wird aus Ostpreußen geschrieben: „Eins der Rechte, die Generaloberst v. Hindenburg durch die von der Königsberger Universität ihm zuerkannte Würde des Doktors aller vier Fakultäten erlangt hat, scheint noch nicht allgemein bekannt zu sein. Mit dem Königsberger Dokortitel überhäuft ist das Recht verbunden, im Schloßreich zu angeln. Das ist kein Scherz; es ist ein altvererbtes Recht; ich weiß, es ganz sicher. Wann Jemand es zuletzt ausgeübt hat, läßt sich allerdings nicht mehr feststellen; erloschen aber ist es noch nicht. Zweifelsohne darf ein vierfacher Doktor um so mehr davon Gebrauch machen, nur wird der Kuffenfänger ein-teilen nicht die Ruhe haben, Fische zu fangen.“

Kriegs-Humor.

Sehr dreckig — Königlich Hoheit! Ein drolliger Zwischenfall ereignete sich, wie die „Königsb. Allg. Ztg.“ erzählt, bei dem Besuch der Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig in einem Braunschweiger Kriegs-Lazarett. Als die Herzogin hörte, daß einer der Verwundeten den Herzog im Felde gesehen habe, erkundigte sich die Herzogin danach, wie der Herzog denn ausgesehen hätte. Unerwartet kam von den Lippen des Soldaten die Antwort: „Sehr dreckig — Königlich Hoheit!“ — Nach der Witterung der letzten Tage kann man sich dies vorstellen.

Letzte Depeschen.

Die Erfolge der österreichischen Offensive gegen Serbien.

Wien, 3. Oktober. (W. L. B.) Amtlich wird bekannt gegeben: Unsere in Serbien befindlichen Truppen stehen seit zwei Tagen im Angriffskampf. „Bisher schreitet die eigene Offensive gegen den überall in stark verschanzten, mit Draht-hindernissen geschützten Stellungen postierten Gegner zwar langsam, aber günstig fort. Mit der Säuberung der von serbischen wie montenegrinischen Truppen und Irregulären besetzten Gegenden Bosnien wurde energisch begonnen. Hierbei wurde vorgehoren ein komplettes serbisches Bataillon umzingelt, entwaffnet und als Kriegsgefangene abtransportiert. Die von den Serben verbreitete Behauptung über die Vernichtung der 40. Bombard.-Division ist ein neuerlicher Beweis der lebhaften serbischen Phantasie. Diese Division befindet sich, wie die Serben sich zu überzeugen in den letzten Tagen wiederholt Gelegenheit hatten, in bester Verfassung in der Gefechtsfront und nahm ebenso wie bei Biograd auch an den Kämpfen der letzten Wochen rühmlichen Anteil. Potiorek, Feldzugmeister.“

Winterkleider für die französische Armee.

Paris, 3. Oktober. Die Blätter bringen einen amtlichen Aufruf des Departementshilfsdienstes mit der Bitte um Winterkleidung für die Soldaten. Der Kriegsminister hat einen Befehl erlassen, wonach alle Mannschaften sich auf ihre eigenen Kosten mit Schuhwaren und auch mit warmer Unterkleidung zu versehen haben. Die Leute erhalten ihre Kosten vergütet.

Das Eisene Kreuz erster Klasse.

Strasbourg, 3. Oktober. Wegen hervorragend tapferen Verhaltens vor dem Feinde wurde Oberst Mathis (inzwischen an einer Verwundung gestorben), Major Gonsbruch und Hauptmann Reile, sämtlich vom Inf.-Reg. 136 vom Kaiser durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Kl. ausgezeichnet.

Aufstand in Neusehrien.

Konstantinopel, 3. Oktober. (W. L. B.) Nach dem Osmanischen Lloyd haben die Muselmanen in Ipeh, Brikend, Nestab und anderen Orten die Waffen gegen die Serben erhoben. Die Serben hätten den etwa 90 000 Mann starken Albanesen drei Bataillone entgegengefanbt, von denen zwei aufgerieben worden seien. 20 000 Albanesen ständen vor Nestab und hätten die Stadt zur Uebergabe aufgefordert. Gelegentlich einer serbenfeindlichen Versammlung in Konstantinopel sei es zu einem Zusammenstoß gekommen, bei dem 12 serbische Soldaten getötet worden seien.

Die Vergewaltigung Egyptens.

Konstantinopel, 3. Oktober. (W. L. B.) „Idam“ schreibt, England trete durch die Ablegung der ägyptischen Regierung Verträge mit Füssen und gebege einen Akt der Willkür, da Egypten nichtenglischer Besitz sei. „Tanin“ veröffentlicht das Gespräch eines ägyptischen Studenten mit einem algerischen Soldaten in Lyon, aus dem hervorgeht, daß die Franzosen bei den Algeriern die Nachricht verbreiteten, der Kalif habe den Krieg gegen Deutschland befohlen, um auf diese Weise die Algerier von ihrer Pflicht, gegen die Deutschen zu marschieren, zu überzeugen.

Eine bulgarische Note an Serbien. — Krisis in Egypten.

Berlin, 3. Oktober. (W. L. B.) Der „Tägl. Rundsch.“ wird aus Wien gemeldet: Der bulgarische Gesandte hat der serbischen Regierung eine Note überreicht, mit der Forderung, den Zuständen in Mazedonien schleunigst ein Ende zu machen, widrigenfalls die bulgarische Regierung sich genötigt sehe, eigene Maßnahmen zu treffen. Dem gleichen Blatte zufolge wird der Wiener „Reichspost“ gemeldet, daß Egypten unmittelbar vor einer Krisis stehe. Das Ministerium weigere sich, die Maßnahmen des englischen Kommandanten anzuerkennen und zu veröffentlichen. Der englische Kommandant ließ alle öffentlichen Gebäude militärisch besetzen.

Kirchliche und Standesamtliche Nachrichten.

Am 17. Sonntag nach Trinitatis.

Burkau.

Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Herr Warrer Brüstig-Hauswalde.
Kollekte für das Liebeswerk am Reformationsfest-Gedenktage 1917.
Dienstag abends 8 Uhr: Frauenverein.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Kriegsbeistand.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Seeligstadt.

Vorm. 1/8 Uhr: Visitationgottesdienst.
Vorm. 9 Uhr: Hausordnungsversammlung im Erbgericht.

Zur Aufklärung für deutsche Raucher!

Englands Staats-Boycott gegen deutsche Wirtschaftsinteressen.

Die englische Regierung verbietet durch besondere Kriegs-Verordnungen jedem Engländer bei schwerer Strafe: Schulden an deutsche Gläubiger zu bezahlen, und mit ausländischen Firmen zu handeln, bei denen auch nur ein Deutscher beteiligt ist.

Was ist demnach unsere Pflicht?

Wir müssen Gleiches mit Gleichem vergelten!

Die Imperial Tobacco Co. in London hat für den englischen Kriegsfonds eine halbe Million Mark gestiftet! Auch sie unterstützt also den Kampf gegen uns!

Die Imperial Tobacco Co. ist Mitbegründerin und Großaktionärin der British-amer. Tobacco Co. in London, die bei uns hauptsächlich folgende Zigaretten-Marken herstellen und vertreiben läßt:

- Wad, unsere Marine, Jasmani-Dubec m. Blatt, Joso, Jedo, Bul, Lucca, Omas** (durch die Jasmani Aktien-Ges., Dresden).
- Bera, Juno, Ellen** (durch die „Josetti“, G. m. b. H., Berlin).
- Revue, Egypt, Natrapas, Handicap** (durch die „Sulma“, G. m. b. H., Dresden).
- Kittah, Rh Darling, Verona** (durch die „Delta“, G. m. b. H., Dresden).
- Geipner, Mercedes, ABC, Tacos** (durch die V. Bartschi G. m. b. H., Baden-Baden).
- Abier-Luz, Prinz Heinrich, Doyen** (durch die „Abler“-Compagnie, Dresden).

Wer diese Marken raucht, trägt Geld ins Feindesland!

Fort mit dem englischen Traktoren aus Deutschland! Verband zur Abwehr des Tabaktrustes, G. B. Dresden-V., Ringstraße 18.

Schönheit

verleiht ein solches reines Gesicht, rosige, jugendliche Aemchen und ein blendend weiches Teint. — Also das erzeugt die rechte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lössmittel-Seife), von Burmann & Co., Radobud, 1 Stück 30 Pfg. Forer mark der Crown „Dada“ (Lössmittel-Crown) rote und spröde Haut weiß und sanftmachend. Tube 60 Pfg.

Herausgeber: Emil May.

Verlag und Verlag der Buchdruckerei Friedrich May. Verantwortlicher Redakteur: Max Siebertz. Schluß in Dörfelwerda.